



Geistliche Personen aus unserer Pfarre (Schluss)

Der Rückblick auf geistliche Personen aus Prambachkirchen wird mit diesem Bericht abgeschlossen. Er führt uns in die Zeit der ersten urkundlichen Erwähnung von Prambachkirchen bzw. dem Auftreten der Herren von Prambach zurück.

die nicht unbedingt befestigt waren. Letzterer Umstand könnte auch auf Prambachkirchen zutreffen.

Das Geschlecht der Herren von Prambach

Die Herren von Prambach treten zu Beginn des 12. Jahrhunderts in unserer Gegend auf, waren anfangs reichsfrei, traten jedoch später als Ministeriale in den Dienst des Hochstiftes Passau ein. Mit dem Eintritt in die privilegierte Gruppe dieser unfreien Dienstmansschaft war zwar zunächst der Verlust der Reichsfreiheit verbunden, bedeutete jedoch andererseits einen gewissen Aufstieg durch die Zuteilung bestimmter Aufgaben und Funktionen. Es war die Zeit, in der die Ministerialen ihre eigenen Burgen errichteten meist in der Nähe ihrer Besitzungen und von bäuerlichen Siedlungen und Dörfern umgeben; manchmal waren sie auch nur auf Hofstellen ansässig,

Bereits vor 1080 waren die Prambacher aus dem Innviertel kommend bei uns ansässig geworden. Das Geschlecht der Prambacher wird für unser Gebiet erstmals allerdings erst 1140 urkundlich erwähnt – „nobilis homo Adalbero de prampach“ – und hatte sehr wahrscheinlich seine Hofstelle mit einer Kapelle im Bereich der heutigen Pfarrkirche. Wie in früheren Ausgaben des Pfarrblattes bereits berichtet, wurden bei früheren Arbeiten, zuletzt auch bei der großen Kirchenrenovierung 2001/2002, im Kircheninneren Spuren einer Vorgängerkirche aus der Zeit um 1200 festgestellt, die „zweifelsohne die Edlen von Prambach als die Erbauer der Kapelle zur hl. Margaretha annehmen lassen“ (Lamprecht).

„Die Kirche in Prambachkirchen zur hl. Margaretha ist eine Edelsitzkapelle der Herren von Prambach, die nach dem Erlöschen des Geschlechtes der Prambacher ca. 1300 Seelsorgefilialkirche von Waizenkirchen, 1415 Kuratfiliale und 1775 selbständige Pfarre wurde“ (aus: Kirchl. Topographie,

ÜBERTRAGUNG

Wenhardus et Chunradus fratres de Prampachirchen sunt censuales sancti Stephani V denar.

Maethildis de Reispach est censualis sancti Stephani V denar.

Chunradus de Prampachirchen est censualis sancti Stephani V denar.

Walchunus de Prampachirchen est censualis sancti Stephani V denar.

Juta de Irsheim cum tribus filiabus suis hic sbscriptis Alheide videlicet Geisla et Gerdrude sunt censuales sancti Stephani V den.

¶ Wenhardus 2 Chunrad
fratres de prampachirchen
sunt censuales sancti Stephani v. den.
¶ Maethildis de Reispach
est censualis sancti Stephani
v. den. ¶ Chunradus
de prampachirchen est
censualis sancti Stephani v. den.
¶ Walchunus de prampach
kirchen est censualis sancti
Stephani v. den.
¶ Juta de Irsheim cum
tribus filiabus suis videlicet
Alheide Geisla
& Gerdrude sunt censuales
sancti Stephani v. den.

ÜBERSETZUNG

Die Gebrüder Wernhard und Konrad von Prambachkirchen sind Zinspflichtige des hl. Stefan (i.e. Passau) von fünf Denaren.

Mathilde von Reispach ist Zinspflichtige des hl. Stefan (i.e. Passau) von fünf Denaren.

Konrad von Prambachkirchen ist Zinspflichtiger des hl. Stefan (i.e. Passau) von fünf Denaren.

Walchun von Prambachkirchen ist Zinspflichtiger des hl. Stefan (i.e. Passau) von fünf Denaren.

ERSTE URKUNDLICHE ERWÄHNUNG VON PRAMBACHKIRCHEN
IN DEN PASSAUER TRADITIONEN II, 1190 – 1204



17. Bd., S. 125 ff). Auch die früheste Quellenlage mit der ersten urkundlichen Erwähnung von Prambachkirchen in den Passauer Traditionen II von 1190–1204 verweist mit „prampachkirchen“ ebenfalls auf das Vorhandensein einer Kirche aus dieser Zeit. An der Südseite des Hauptschiffes sind noch deutlich Eckdienste dieser ursprünglichen Kirche zu erkennen. Ein weiteres Eingehen auf die „Prambacher“ würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Jedenfalls scheinen in der 5. Generation vier Söhne auf: Wernhard (III), Rudolf, Nikolaus und Wernhard (IV).

Bischof Wernhard (Bernhard) (III)

Wernhard (III) war bereits 1255 Mitglied des Passauer Domkapitels, um 1277 Pfarrer von Wien (Wien gehörte damals noch zur Diözese Passau) und bald darauf Archidiakon im österreichischen Teil der Passauer Diözese. 1285 wurde er zum Bischof von Passau, dieser alten, bedeutenden und großen Diözese, gewählt. Bereits um 435 wird der Wanderbischof St. Valentin für Passau erwähnt; gegründet wurde das Bistum Passau jedoch erst 739 vom Hl. Bonifazius. Das Gebiet der Diözese reichte vor allem im Osten bis an die March und Leitha, d.h. auch Wien war bis 1469 Teil dieses Bistums. Erst 1783 wurden die Gebiete der Diözesen Linz und St. Pölten von Passau abgetrennt. Die Bischöfe von Passau waren zudem ab 1217 bis 1803 im Range eines Fürstbischofs mit Sitz und Stimme im Reichstag, also Reichsfürsten, die vorwiegend aus bayerischem, österreichischem oder böhmischem Adel stammten.

Dass ein Mann aus dem Stande der Ministerialen zum Bischof einer so bedeutenden Diözese gewählt wurde, war ungewöhnlich, noch dazu war Wernhard bereits über 70 Jahre alt. Er erwies sich jedoch trotz seines Alters 28 Jahre lang als

umsichtiger Bischof, der sich sehr der Seelsorge annahm und die Klöster förderte. Auf die kirchenpolitische, territorialpolitische und geopolitische Bedeutung dieser großen Bischofsgestalt soll hier nicht genauer eingegangen werden – sie ist sehr umfassend. Seine Zeit pries ihn als einen gegen sich strengen, gegen andere aber nachsichtigen Fürsten und Bischof.

1293 – Gründung des Stiftes Engelszell

Für uns ist jedoch ein anderer Umstand von großer Bedeutung: 1293 gründete Wernhard das Stift Engelszell. Seine Absicht war, wie er im Stiftsbrief niederschrieb, eine „cella angelorum“ – ein „Kloster der Engel“ für sich und seine Domherren als Erholungsort für Geist und Körper zu stiften. Außerdem soll dem Wanderer auf seinem beschwerlichen Weg auf halber Entfernung zwischen Passau und Eferding – damals war Eferding noch im Besitz der Passauer Bischöfe – eine Stätte der Rast und ein Nachtquartier angeboten werden.

Bischof Wernhard übergab neben vielen anderen Besitzungen sein ganzes väterliches Erbe in „Prambach“ dem Stift, das die Güter in einem Amte vereinte. Zur Wahrung der grundherrschaftlichen Rechte setzte er einen Amtmann ein, der beim „Mair in Hof“, auch „Mayrgut im Amthof“ amtierte. 1848 wurde mit der Befreiung des Bauernstandes von den Grundherrschaften und der Bildung der politischen Gemeinden dieses Rechtsverhältnis gelöst.

Details zu den Besitzungen des Stiftes Engelszell in Prambachkirchen würden den Rahmen dieses Artikels sprengen. Daher wird darauf in einer der nächsten Ausgaben der Gemeindezeitung eingegangen.

Bischof Wernhard starb am 28. Juli 1313 – angeblich hundertjährig – in Passau und wurde im Dom bestattet.

Von seinen 3 Brüdern waren zwei ebenfalls im geistlichen Stand: Nikolaus war Pfarrer in Stadlau (NÖ) und Wernhard (IV) war Pfarrer in Ulrichskirchen (NÖ).

Mit dieser Generation erlosch das Geschlecht der Herren von Prambach.

